

Nachrichten

Arni Ausbaubeginn an der Hedingerstrasse

An der Hedingerstrasse in Arni sollen in anderthalb Wochen, am Montag, 21. Oktober, die Bauarbeiten zum Strassenausbau mit Gehweg beginnen. Dies teilt die Gemeinde mit. Mit zwei Bauequipen wird in den Bereichen der Liegenschaften Hedingerstrasse 3 bis 12 sowie weiter südlich beim Abzweiger Kohlmatt bis Einmündung Lorzenweg zeitgleich begonnen. Während der Bauphase wird der Verkehr mittels Lichtsignalanlage einspurig geregelt. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich 15 Monate. Voraussetzung dafür, dass der geplante Termin für den Startschuss auch eingehalten werden kann, ist die Freigabe der Arbeiten durch den Regierungsrat am kommenden Mittwoch. (AZ)

Dottikon Nur wenige fahren zu schnell

In der Gemeinde Dottikon wurden am Sonntag, 22. September, zwei Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Dies teilte die Regionalpolizei Wohlten mit. Dabei wurden innerorts an der Bahnhofstrasse im Tempo-50-Bereich zwischen 18.10 und 20 Uhr 724 Fahrzeuge gemessen, wovon 16 Übertretungen registriert worden waren. Die höchste gemessene Geschwindigkeit betrug 83 Stundenkilometer. Bei der anschliessenden Messung innerorts an der Othmarsingerstrasse im Tempo-50-Bereich kam es bei 212 gemessenen Fahrzeugen zu vier Übertretungen. Die höchste gemessene Geschwindigkeit an der Othmarsingerstrasse betrug 61 Stundenkilometer. (AZ)

Zehn Minuten für fünf Mantelknöpfe

Villmergen Im «brain-truck» erfährt man am eigenen Leib, wie das Leben mit Hirnverletzung ist

VON LISA STUTZ

Der Mantelknopf will nicht in die für ihn vorgesehene Öffnung passen. Erst nach mehrmaligem Probieren mit den klobigen Handschuhen funktioniert. Und schon folgt der nächste Knopf – alleine das Mantelanziehen ist eine Tortur. Als noch schlimmer stellt sich das Beschriften einer Postkarte heraus: Die eigene Adresse hinzukritzeln dauert mit der Tunnelblick-Brille eine gefühlte Ewigkeit. Die Karte schliesslich in den Briefkastenschlitz werfen? Fast unmöglich.

Nach der Selbsterfahrung im «brain-truck», wie das Leben mit einer Hirnverletzung sein kann, macht sich Erschöpfung breit: Wie meistern Be-

«Meine Mitmenschen überschätzen mich oft.»

Michael Fässler, Mister Handicap

troffene so ihren Alltag? «Den hirnverletzten Menschen sieht man häufig gar nicht an, dass sie behindert sind», erklärt Thomas Stucki. Der Leiter der Unternehmenskommunikation von «pro integral» (siehe Box) erklärt: «Das erschwert ihren Alltag zu den Krankheits-Symptomen zusätzlich.»

Präventionsarbeit in Schulen

Um die Leute für das Thema Hirnverletzung zu sensibilisieren, zieht der «brain-truck» durch die ganze Deutschschweiz. Momentaner Aufenthaltsort: Villmergen beim Planzer-Areal. «Normalerweise fahren wir mit dem «brain-truck» in Schulen vor, um Präventionsarbeit zu leisten», sagt der Projektleiter des «brain-



Andreas Kalt (Projektleiter), Michael Fässler (Mister Handicap), Thomas Stucki (Kommunikation) und Cornelia Rothacher (Referentin) zeigen auf, wie im Hirn alle Abteilungen miteinander funktionieren müssen.

Stiftung «pro integral»

Das Ziel von «pro integral – hirnverletzt leben» ist, vor allem **jungen Menschen mit Hirnverletzung** eine bestmögliche Lebensqualität zu bieten. Hirnverletzungen sind zu 70% krankheitsbedingt, das heisst, sie kommen von einem **Schlaganfall oder Hirntumor**. Zu 30% stammen sie von Unfällen. Ihr Ziel will die «pro integral» mit der **Errichtung eines Pflegezentrums** erreichen, das über die akute Betreuung hinausgeht. (AZ)

truck», Andreas Kalt. «Es geht darum, dass die Kinder und Jugendlichen am eigenen Leib erfahren, wie sich eine Hirnverletzung auf das eigene Können auswirken kann.» So läuft das Projekt auch unter dem Motto «Ich will, aber es geht nicht».

Neben der Sensibilisierung, die aus einem kleinen Wissensblock und der Selbsterfahrung besteht, müssen alle Schüler ihren Velohelm mitbringen. «Wir zeigen den Kindern auf, weshalb ein Sturzhelm notwendig ist», so Kalt. Zudem: «Viele Schüler haben ihren Velohelm falsch eingestellt. Alle, die bei uns im Truck zu

Besuch waren, gehen mit einem richtig eingestellten Helm nach Hause.»

Mister Handicap auch betroffen

Botschafter für die «brain-truck» Aktion ist der amtierende Mister Handicap, Michael Fässler. Er erlitt im Alter von 17 Jahren eine Hirnverletzung. «Ich bin schnell müde und unkonzentriert», erzählt er. Ansonsten treffe er persönlich nicht oft auf Intoleranz, eher auf Überforderung. «Da man meine Hirnverletzung von aussen nicht sehen kann, überschätzen mich die Leute oft in meiner Leistungsfähigkeit – das ist unangenehm.»



SO MACHEN SIE MIT

Auf www.aargauerzeitung.ch/gemeinde können Sie Beiträge aus Ihrer Gemeinde veröffentlichen. Neu können Sie dort auch **Gratulationen** aufgeben. Bei Fragen erreichen Sie das Meine-Gemeinde-Team mit 058 200 52 62.

MURI-ARISTAU-BEINWIL Romreise der Ministranten



Die Freiamter Ministranten reisten nach Rom.

ZVG

Alle zwei Jahre steht für die älteren Ministranten des Seelsorgeverbands Muri-Aristau-Beinwil eine mehrtägige Städtereise an. Dieses Jahr führte sie in die «Ewige Stadt», nach Rom. Die Ministranten berichten davon: «Am Freitag, 27. September, flogen wir nach Rom. Nach der Ankunft konnten erste Eindrücke der Stadt bei Nacht gesammelt werden. Am Samstag stand das antike Rom (Kapitol, Forum Romanum, Kolosseum, etc.) auf dem Programm, sowie am Nachmittag ein paar Kirchen. Am Sonntag besuchten wir eine Eucharistiefeier in einer der über 500 Kirchen und besuchten den Gottesdienst der amerikanischen Gemeinde von Santa Susanna. Anschliessend wollten wir das Angelus-Gebet des Papstes auf dem Petersplatz besuchen und staunten, als der Petersplatz und grosse Teile der Via della Conciliazione mit Menschen gefüllt waren. Der Papst feierte einen ausserordentlichen Gottesdienst; als kontaktfreudiger Mensch drehte er eine Runde bis zu uns. Am Nachmit-

tag schauten wir uns zusammen mit der Ministrantengruppe aus Kerns bei einem Spaziergang das romantische Rom (Engelsburg, Piazza Navona, Pantheon, Fontana di Trevi, Spanische Treppe) an. Am Montag war früh aufstehen angesagt, denn wir durften im Petersdom, neben dem Grab von Petrus, eine Heilige Messe feiern. Später konnten wir die Kuppel vom Petersdom besuchen und wurden von einem Schweizergardisten durch das Quartier geführt. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Der Dienstag stellte sich als anspruchsvoller heraus als geplant. Die Verkehrsmittel von Rom hatten «sciopero», was Streik bedeutet, ausgerufen. Zum Glück fanden wir immer auf einem Weg an unser Ziel. Am Morgen besuchten wir die Basilica di San Giovanni in Laterano, die Hauptkirche der Christenheit, und am Nachmittag die Calixuskatakomben. Am Mittwoch ging es dann auch schon wieder nach Hause.»

Von Ministranten

CVP WOHLTEN Steuerfuss soll bleiben

Funktionstüchtige Schulen, eine Flaniermeile mit Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten, Anlagen für Sommer- und Wintersport und eine attraktive Anbindung an den öffentlichen Verkehr. All dies sind Vorhaben, für welche die CVP Wohlten einsteht. Im Budget 2014 sind jedoch keine dieser Investitionsvorhaben ersichtlich. Gleichwohl wird vom Gemeinderat eine Steuerfusserhöhung von 3 auf 116% vorgeschlagen. Mangels Investitionen in standortfördernde Vorhaben hat sich die CVP an ih-

rer Sitzung für einen unveränderten Steuerfuss von 113% ausgesprochen. Dass kleine Sparmassnahmen die Probleme nicht lösen, sondern nur herauschieben, haben die letzten Jahre gezeigt. Einzig bei den Lohnerhöhungen für das Gemeindepersonal wird die CVP dem Gemeinderat nicht in vollem Umfang folgen. Die CVP ist der Meinung, dass eine Erhöhung um 1% angemessen ist; die vorgeschlagenen 1.5% drängen sich nicht auf.

Von CVP Wohlten

NIEDERWIL Reise des Josefverein

38 Mitglieder, Angehörige und Freunde versammelten sich auf dem Dorfplatz Niederwil. Sepp Huber entführte mit dem Postauto Richtung Ostschweiz. Bei einem Spaziergang konnte die Altstadt von Wil bewundert werden. Über St. Gallen erreichte man Teufen und fuhr zum Erlebnisrestaurant Waldegg. Hier wurde das Panorama genossen. Die Walddegg, ein Appenzellerhaus, seit 2001 Schnuggebock genannt, bietet Nostalgie. Kaum hatte man in der Gast-

stube Platz genommen, wurde man vom Stallburschen Jok begrüsst. Von jetzt an hiess es «Zurück zu Grossmutterns Zeiten». Nach dem Essen konnte das Haus und die Umgebung besichtigt werden. Dann wurde in Appenzell Halt gemacht. Verzierte Häuser mit Läden und Souvenirs, Wirtschaften und Cafés, hier wurde viel geboten. Nach dem Eintreffen in Niederwil verabschiedeten sich alle.

Von Guido Gauch aus Stetten

MUTSCHELLEN Der Lions Club feiert 20-Jahr-Jubiläum

In würdigem Rahmen, am Ort der Charterfeier vom 11. September 1993, im Zeughaussaal in Bremgarten, fand die 20-Jahr-Jubiläumsfeier des Lions Clubs Mutschellen-Kelleramt unter der Leitung des Präsidenten Markus Brasser statt. Die Lions-Mitglieder in Begleitung der Damen sowie Ehrengäste versammelten sich. In den vergangenen 20 Jahren konnte der Lions Club Mutschellen-Kelleramt mit einmaligen wie wiederkehrenden Aktivitäten, vorwiegend im Rahmen karitativer Projekte, einen Beitrag zum Wohl der Bedürftigen leisten. Die aufwendigste Aktivität der jüngsten Vergangenheit bildet der «Lions-Run», die Finnenbahn im Islerewald bei der Sportanlage Burkertsmatt in Widen. Mit tatkräftigem Einsatz durch die Clubmitglieder und mit Unterstützung des Forstbetriebs Mutschellen wurde die Finnenbahn erstellt. Kurz vor der Einweihung der Sportanlage Burkertsmatt im Juni 2012 wurde die Finnenbahn der Öffentlichkeit übergeben. Der Lions Club Mutschellen-Kelleramt wird auch in Zukunft Projekte mit gemeinnütziger Arbeit an die Hand nehmen. Seit Jahren betreibt der Lions Club Mutschellen-Kelleramt zusammen mit seinem Patenclub Freiamt die Löwenbeiz am Bremgarter Christkindlimärt. Der Erlös daraus kommt einer wohltätigen Organisation zugute, in diesem Jahr der «Dargebotenen Hand». Der Präsident, Markus Brasser, bringt es auf den Punkt: «Wir blicken mit Optimismus und voll neuer Ideen in unsere Club-Zukunft, denn nach unserem 20-jährigen Jubiläum ist noch lange nicht Zeit, um auszuruhen. Der Rückblick motiviert uns zu neuen Taten.»

Von Peter Hochuli